

Der Betrugsvorwurf ist vom Tisch

Nach Großbrand bei Wiesenhof: Staatsanwaltschaft stellt Ermittlungen ein

Bogen. Nichts dran ist offenbar am Vorwurf des möglichen Versicherungsbetruges bei der Brandschuttentsorgung auf der Wiesenhof-Baustelle in Bogen. Die Staatsanwaltschaft hat die Ermittlungen eingestellt. „Die Vorwürfe haben sich nicht erhärten lassen“, sagte Theo Ziegler, Sprecher der zuständigen Staatsanwaltschaft Regensburg, unserer Zeitung.

Besonders entlastend ins Gewicht gefallen sei, so Ziegler, dass die Versicherungsgruppe „volles Vertrauen“ zu dem von ihr beauftragten Sachverständigen habe und keinerlei Einwände oder Vorwürfe äußere. Es hätten sich auch sonst keine Indizien ergeben, die den Vorwurf des Versicherungsbetruges stützten.

Zur Vorgeschichte: Am Rosenmontag waren bei einem Großbrand große Teile der Donautal-Geflügelspezialitäten in Bogen-Hofweinzier, die zur Wiesenhof-Gruppe gehört, vernichtet worden. Brandursache: unbekannt. Ende März hatte ein niederbayerischer Bau- und Abbruchunternehmer, der sich um den Auftrag der Brandschuttentsorgung beworben hatte, Strafanzeige gestellt. Sein Vorwurf: In dem Ausschreibungsverfahren sei massiv unter den Verfahrensbeteiligten gekungelt worden. Das zu entscheidende Schuttvolumen sei, in Euro gerechnet, deutlich geringer als in dem vom Sachverständigen erstellten Leistungsverzeichnis; höchstens eine Million statt fünf bis sechs Millionen. Dazu hatte er sich, weil die Brandruine großteils nicht betreten werden durfte, mit einem „Ablenkungsmanöver“, so seine Angabe, Zutritt zu dem gesperrten Areal und einen persönlichen Augenschein verschafft.

Der Bauunternehmer war der Überzeugung, eindeutige Beweise zu haben, dass sich drei Vertreter



Großbaustelle Wiesenhof Bogen. Schon zu Jahresbeginn 2016 soll der Schlachtbetrieb wieder anlaufen. (Foto: stu)

der an dem Ausschreibungsverfahren beteiligten Unternehmen und Büros auf Kosten des Versicherers bereichern wollten. Er gab dazu auch eine eidesstattliche Versicherung ab.

Wiesenhof reagierte zornig

Gegenüber der Wiesenhof-Gruppe und deren örtlichem Werksleiter hatte der Unternehmer, wie schon Anfang April an dieser Stelle berichtet, keine Vorwürfe erhoben. Trotzdem hatte sich bei Wiesenhof Protest und Zorn geregt, weil sich die Unternehmensgruppe indirekt von der Anzeige und den folgenden Veröffentlichungen negativ betroffen und zu Unrecht ins Zwielicht gezogen sah.

Ein Wiesenhof-Sprecher kommentierte die jetzige Ermittlungseinstellung kurz und knapp: „Das war ja auch so zu erwarten.“ Die Wiesenhof-Gruppe hat mittlerweile Strafanzeige gegen den Bauunternehmer gestellt, wie Staatsanwalt Theo Ziegler bestätigt.

Der Bauunternehmer hingegen bleibt bei seiner Auffassung. Er habe stichhaltige Beweise, die nun nicht strafrechtlich gewürdigt würden. Zu den Aussagen der Versicherung sagt der Unternehmer, „wenn sie als Geschädigte das Verfahren nicht unterstützt, ist natürlich mit der Einstellung der Ermittlungen zu rechnen“. Er habe dem Versicherer angeboten, einen vereidigten Sachverständigen beizustellen. Dies sei aber nicht angenommen worden. Er gehe davon

aus, dass der Versicherer die Gelegenheit nicht in der Öffentlichkeit, sondern intern aufarbeiten wolle und die „notwendigen Konsequenzen“ ziehen werde.

Wiederbeginn Anfang 2016

Das Wiesenhofgelände in Bogen ist derzeit eine Großbaustelle. Es geht zügig an den Wiederaufbau der Wiesenhof-Großschlachtereier. Bereits zu Jahresbeginn 2016 soll der Schlachtbetrieb wieder aufgenommen werden. Bis zum Brand Mitte Februar 2015 waren bei Wiesenhof Bogen täglich 220000 Hähnchen geschlachtet worden. Laut Werksleitung wird dort nunmehr die modernste Geflügel-Großschlachtereier Europas entstehen. -stu-

20-Jährige vergewaltigt

Schwandorf. (map) Am helllichten Tag ist am Montag eine 20-Jährige in Schwandorf von einem Unbekannten vergewaltigt worden, der sie nach dem Weg gefragt hatte. Das teilte die Polizei am Dienstag mit. Den Angaben der Frau zufolge ereignete sich die Tat am frühen Nachmittag. Der Mann, der gebrochen Deutsch sprach, fragte sie nach dem Weg vom Naabufer zur Stadtmitte, sie ging ein Stück weit mit. Dabei drückte er die Frau in angrenzende Büsche und fiel über sie her. Der Täter war etwa 30 Jahre alt, ungefähr 1,70 Meter groß und schlank, er trug eine braune Baseballmütze, weiße Turnschuhe, eine blaue Jacke mit blauen Streifen sowie Jeans. Hinweise: Kriminalpolizei, Telefon 09621/890-0.

Junge Frau stirbt in Auto

Gebenbach. (vro) Eine 32-jährige Autofahrerin ist am Dienstagmorgen auf der Bundesstraße 14 bei Gebenbach (Landkreis Amberg-Weiz) bei einem Frontalzusammenstoß ihres Autos mit einem Lastwagen gestorben. Wie die Polizei mitteilte, kam sie aus bislang ungeklärten Gründen auf gerader Strecke auf die linke Fahrspur und der Wagen kollidierte frontal mit einem entgegenkommenden Sattelzug. Dessen 56-jähriger Fahrer wurde nur leicht verletzt. Die Bundesstraße war nach dem Unfall mehrere Stunden lang gesperrt.

Gülle in Bach gelaufen

Arnstorf. (ta) Eine größere Menge Gülle ist am Dienstagmorgen in Arnstorf (Landkreis Rottal-Inn) von einem landwirtschaftlichen Anwesen in einen Bach gelaufen und hat die Fische dort getötet. Wie die Polizei mitteilte, versuchte die Feuerwehr die Gülle aus dem Gewässer abzupumpen, konnte die Fische aber nicht mehr retten. „An einem Wehr am Kollbach sind bereits mehr als 200 tote Fische und Krebse angeschwemmt worden“, sagte ein Polizeisprecher. In der Halle eines Hühnerzuchtbetriebes mit Biogasanlage lagerten vier Behälter mit jeweils 400 Kubikmetern Gülle. „Die Gülle steht dort knietief“, kommentierte der Polizeisprecher. Wie viel Gülle in den Bach lief, war am Dienstag noch genauso unklar wie die Ursache für das Leck. Der Betreiber hatte das Leck selbst bemerkt und sofort die Polizei verständigt. (Ausführlich in einem Teil der Auflage)

Streik bei Post nochmals kräftig ausgeweitet

Landshut/Regensburg. (ta) Der Streik bei der Post hat sich am Dienstag auch in der Region nochmals kräftig ausgeweitet. In die Arbeitsniederlegungen miteinbezogen wurde „Regensburg 77“, der größte Zustellstützpunkt in Ostbayern, mit fast 50 streikenden Briefträgern, wie ein Verdi-Sprecher gestern mitteilte. Zudem werden jetzt auch die Zustellstützpunkte Roding, Patersdorf, Regen, Zwiesel, Deggendorf, Plattling und Untergießbach bestreikt.

Die Gewerkschaft rechnet mit gravierenden Auswirkungen, zumal inzwischen fast alle Teile Niederbayerns und der Oberpfalz von den Streiks betroffen sind.

Reise ins Gefängnis

Passau. (vro) Am Montag hat die Polizei auf der Autobahn A3 bei Passau zwei Männer festgenommen, gegen die Haftbefehle bestanden. Während einer von ihnen, ein 51-jähriger Bulgare, einen Gefängnisaufenthalt noch abwenden konnte, endete für einen 34-jährigen Polen die Reise hinter Gittern, wie die Polizei mitteilte. Dieser Mann, der am Montagabend bei Passau-Kohlbruck kontrolliert wurde, war als Einbrecher gesucht. Außerdem stellte die Polizei fest, dass er ohne Führerschein am Steuer seines Wagens saß. Der Bulgare, den die Polizei am Vormittag an der Raststätte Donautal-West kontrollierte, wurde wegen eines Verstoßes gegen das Pflichtversicherungsgesetz gesucht. Er durfte, nachdem er rund 700 Euro gezahlt hatte, seine Reise fortsetzen.

Kaum Debatte – viel Harmonie

Bezirksausschuss diskutiert lediglich ein wenig über zwei Mangold-Anträge

Landshut. Wie gehabt ist auch die jüngste Sitzung des niederbayerischen Bezirksausschusses im Agrarbildungszentrum Schönbrunn überwiegend harmonisch verlaufen. Einzig über zwei Anträge von Urban Mangold (ÖDP) diskutierte das Gremium gestern länger und durchaus kontrovers.

Vergeblich hatte sich Bezirksrat Mangold dafür starkgemacht, einen Altenpflegepreis des Bezirks Niederbayern einzuführen. Mangold sprach davon, dass eine würdevolle Pflege von Menschen sehr bedeutend sei und entsprechend honoriert werden müsse. Dieses Anliegen sei zwar sehr lobenswert, sagte nicht nur Bezirkstagspräsident Dr. Olaf Heinrich (CSU). Allerdings müssten mögliche Preisträger nach objektiven Kriterien bewertet werden. Und dies könne der Bezirk, der zwar Kostenträger sei, aber keinen detaillierten Überblick über die Qualität der einzelnen Einrichtungen habe, nicht leisten. Für seinen Antrag stimmte lediglich der Antragsteller.

Beim anderen Mangold-Antrag war es genauso: Im Sinne der Energiewende wollte der ÖDP-Mann, dass im Jahr 2016 in den Gebäuden des Bezirks alte energieverbrauchsintensive Heizungsanlagen durch neue, stromsparende ersetzt werden. Dies stärke die Kombination aus Einsparen, Effizienzsteigerung und erneuerbaren Energien. Auch bei diesem Thema gaben die Bezirkstagskollegen Mangold recht. Doch sie gaben auch zu bedenken, dass seine Idee nicht neu sei und die

technische Abteilung des Bezirks eh in seinem Sinne arbeite. Mangold wechselte auf die persönliche Schiene: „Ich habe das Gefühl, dass Sie immer etwas gegen meine Anträge finden.“

Die übrigen öffentlichen Tagesordnungspunkte haktten die Bezirksräte im Schnelldurchgang ab. Das galt auch für eine Genehmigung der Kostenüberschreitung beim Straubinger Institut für Hörgeschädigte. Der Neubau hatte schon bald, nachdem er fertiggestellt war, Schallschutzmängel aufgewiesen. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt, der Bezirk hofft, dass die Prozesskosten wieder erstattet werden. Gestern nun genehmigte er „überplanmäßige Ausgaben“ in Höhe von 215000 Euro. Die Gesamtkosten liegen inzwischen bei rund 1,1 Millionen Euro.

Der Bezirk saniert das Wohnhaus des fischereirechtlichen Lehr- und Beispielsbetriebs Lindbergmühle. Um die Kosten in Höhe von rund 272000 Euro zu senken, beschloss der Bezirk, unter anderem, Türen und Fliesen zu belassen wie sie sind. Das Bezirksklinikum Mainkofen bekommt rund 93000 Euro für die Erschließung von Modulbauten, 971000 Euro für Straßenbau- und Landschaftsbauarbeiten und 145000 Euro für die Beton- und Fassadensanierung.

Das Bezirksklinikum Landshut wird mit rund 566000 Euro bedacht. Unter anderem gibt es Mittel für die Brandschutzsanierung (120700 Euro), Schreinerarbeiten (104000 Euro) und Bodenbeläge (100000 Euro). Rund 170000 Euro

fließen in Landschaftsbauarbeiten beim Neubau der Landmaschinen-schule im Agrarbildungszentrum Landshut-Schönbrunn. -rüd-

Millionenschwere Projekte in Krankenhäusern vorgezogen

94,5 Millionen Euro fließen in die Region

Landshut/Regensburg. (ta) Das bayerische Kabinett hat am Dienstag in einer Sitzung den Startschuss für neue Investitionen an bayerischen Krankenhäusern gegeben. Insgesamt umfassen die 20 neuen Bauvorhaben ein Fördervolumen von 308 Millionen Euro. Darunter sind auch mehrere Maßnahmen in der Region mit insgesamt 94,5 Millionen Euro Zuschüssen.

Nach Niederbayern fließen zusätzlich zu den bislang bereits in den Krankenhausförderprogrammen berücksichtigten Baumaßnahmen neue Maßnahmen mit einem Fördervolumen von 11,55 Millionen Euro, wie Landwirtschaftsminister Helmut Brunner nach der Sitzung des Ministerrats mitteilte:

- Im Förderprogramm 2016 wird der 2. Bauabschnitt des Kreiskrankenhauses **Viechtach** mit 3,89 Millionen Euro neu aufgenommen.
- Darüber hinaus wird der erste Bauabschnitt am Bezirksklinikum **Mainkofen**, der förderfähige Kosten von 19,37 Millionen Euro umfasst, in das Krankenhausförderprogramm 2015 vorgezogen. Ursprüng-

lich war die Maßnahme im Krankenhausförderprogramm 2018 eingeplant.

- Neu im Krankenhausförderprogramm 2017 wurde die Errichtung eines Dachlandeplatzes für Hubschrauber am Donauislar-Klinikum **Deggendorf** mit 2,48 Millionen Euro berücksichtigt.

- Neu ins Krankenhausförderprogramm 2018 wurde der dritte Bauabschnitt am Kreiskrankenhause **Freyung** mit 5,18 Millionen Euro aufgenommen. Dort sollen bauliche Anpassungen bei der Intensivversorgung und auf der Entbindungsstation erfolgen.

In die **Oberpfalz** fließen 83 Millionen Euro für vier weitere Projekte in den Programmjahren 2016 bis 2019, wie Heimatstaatssekretär Albert Füracker mitteilte:

- Klinikum Sankt Marien **Amberg**: 5,67 Millionen Euro
- Asklepios Orthopädische Klinik **Lindenlohe**: 19,9 Millionen Euro
- Krankenhaus **Tirschenreuth**: 19,7 Millionen Euro
- Sankt-Barbara-Krankenhaus in **Schwandorf**: 37,40 Millionen Euro.